

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 6 (1931)
Heft: 5

Vereinsnachrichten: Verbandsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Kongress-Publikation II ist ein Band von 553 Seiten über das Thema «Die sozialpolitische Bedeutung der Wohnungswirtschaft in Gegenwart und Zukunft» (Private, öffentliche und gemeinnützige Bautätigkeit als Grundlage für die Deckung des Wohnungsbedarfs).

Jeder Teilnehmer erhält sie nach Anmeldung und Einsendung des Kongressbeitrages von 20 RM. ans Kongressbüro des Wohnungsverbandes Frankfurt.

Aufmerksam machen wollen wir noch darauf, dass die Kommunale Vereinigung für Wohnungswesen (Präsident: Stadtbaudirektor Dr. Gut in München) mit welcher wir sehr enge und gute Beziehungen pflegen und die jährlich vielbesuchte und interessante Tagungen abhält, ihre 13. Hauptversammlung am 31. Mai, vormittags 10 Uhr im Rathaus in Berlin abhält. Verhandlungsgegenstände sind:

1. Gemeinden und Wohnungsfrage. 2. Organisation und Zukunft des Berliner Wohnungsbaues.

(Anmeldungen sollen bis 21. Mai auf einer Anmeldekarte erfolgen, die vom Büro der Komm. Vereinigung für Wohnungswesen, München, Lipowskystr. 14, zu beziehen ist. Preis der Teilnehmerkarte M. 3.—. Diese wird im Tagungsbüro ausgehändigt. Soweit Platz vorhanden, werden dort auch Karten an solche Teilnehmer abgegeben, die sich nicht vorgemeldet haben. Tagungsbüro: 30. Mai Berlin, Stadthaus, Judenstr. 54/42, Zimmer 376. 31. Mai Rathaus, Königstr. 15—18 (Vorraum zum Stadtverordneten-Sitzungssaal).

Von besonderem Interesse sind die Besichtigungsfahrten, die am 2., 3., 4. Juni nachmittags in Berlin und Umgebung zum Besuch der neuern Wohnkolonien und zum Preis von M. 4.— pro Rundfahrt, durchgeführt werden. Hiervon wird der Besucher den grössten Gewinn haben, wenn er mit offenem Blick und Verständnis sich beteiligt.

III. Die Studienreisen.

Die Internationale Londoner-Federation wird nach Kongressschluss eine Studienreise nach dem Spreewald, nach Dresden, Hamburg und Essen machen.

Die grosse Studienreise des Frankfurter Wohnungsverbandes geht vom 5.—11. Juni nach Breslau, Prag, Dresden, Leipzig und ins Mitteldeutsche Industriegebiet, wo besonders die Landesplanung Fortschritte gemacht hat.

Die Mitglieder unseres Schweiz. Verbandes für Wohnungswesen haben Ermässigung und damit auch alle Mitglieder der uns angeschlossenen Bau- und Wohngenossenschaften und die von uns als Vertreter angemeldet sind. Reisekosten: 290 RM. statt 350 RM.

IV. Die Gesellschaftsreise.

Um den Mitgliedern unseres Verbandes den Kongressbesuch wie den der Bauausstellung in Berlin zu erleichtern und zu vereinfachen und um ihnen die Sorge wie den Zeitverlust abzunehmen, welche die Beschaffung von Unterkunft, Essen, Fahrkarten etc. mit sich bringt und um schliesslich Ueberteuerungen vorzubeugen hat der Neuland-Verlag die Absicht, in Verbindung mit einem guten Reisebüro in Zürich eine Gesellschaftsreise nach Berlin zu unternehmen. Bei dieser Reise, in deren recht mässigen Preis alle Unkosten einbezogen sind, soweit sie nicht Getränke, reine Vergnügungen, Teilnehmerkarten am Kongress und Versammlungen, den dazu gehörenden Besichtigungsfahrten und Studienreisen betreffen ist vor allen Dingen auf die Interessen unserer Mitglieder Rücksicht genommen worden. Es ist also dafür gesorgt, dass die Teilnehmer rechtzeitig nach Berlin kommen, dort sowohl hinsichtlich Unterkunft wie Essen gut untergebracht sind und abgesehen von den mit den Kongressen verbundenen Besichtigungsfahrten Gelegenheit haben die Stadt Berlin, ihre Sehenswürdigkeiten und nähere Umgebung kennen zu lernen.

Das Reiseprogramm beginnt mit der Abfahrt in Zürich am Nachmittag des 29. Mai. Die zeitige Ankunft am Morgen des 30. Mai in Berlin macht es möglich bereits am Nachmittag dieses Tages Berlin mittels einer Autorundfahrt kennen zu lernen und am darauffolgenden Tag der Hauptversammlung der Kommunalen Vereinigung für Wohnungswesen vormittags beizuwohnen, am Nachmittag jedoch einen weiteren Autoausflug nach dem sehenswerten Potsdam und dem historischen Schloss Sanssouci gemeinsam zu unternehmen. Vom

1.—5. Juni sollen sich die Teilnehmer voll und ganz den Kongressen, den damit verbundenen Rundfahrten und der Ausstellung widmen. Für die Teilnehmer an der Studienreise Breslau, Prag, die Berlin am 5. Juni gegen 18 Uhr verlassen, endet die Gesellschaftsreise mit dem Mittagessen an diesem Tag. Die Rückreise ab Leipzig haben sie selbst zu bezahlen. Für die übrigen Teilnehmer findet die Rückreise ab Berlin nach München am selben Tag abends 20.25 im Liegewagen dritter Klasse statt. Nach Ankunft daselbst und Frühstück wird München mittels einer Autorundfahrt besichtigt. Um 13 Uhr, nach dem Mittagessen, findet die Weiterreise statt. Ankunft in Zürich 20 Uhr.

Es ist dafür gesorgt, dass nicht nur Unterkunft und Essen, sondern auch die Führung bei den einzelnen Autorundfahrten gut geregelt ist. Für die Teilnehmer werden auf der ganzen Eisenbahnfahrt Plätze reserviert, eventl. wird bei genügender Beteiligung ein eigener Wagen von Zürich bis Berlin angehängt. Wer von Stuttgart nach Berlin Schlafwagen II. Klasse zu fahren wünscht, kann dies gegen einen Zuschlag von Fr. 55.— tun. Für die Rückreise ist aber Liegewagen III. Klasse Berlin-München vorgesehen. Hier sind allerdings drei Betten in jeder Kabine angebracht, doch ist die Anordnung so sauber und praktisch, dass eine ausreichende Nachtruhe gewährleistet ist. Bedingung für die Ausführung der Fahrt ist die Teilnahme von mindestens 15 Herren. Der Preis für die ganze Reise einschl. Liegewagen Berlin-München und der Rundfahrten vom 30. und 31. Mai ist Fr. 385.—, wozu eventl. ein Zuschlag von Fr. 55.— kommt für Schlafwagen II. Klasse Stuttgart-Berlin. Für diejenigen Teilnehmer, welche die Studienreise unternehmen, ist der Preis Fr. 340.—. Diese haben jedoch nach dem Mittagessen am 5. Juni für sich selbst zu sorgen und auch die Fahrkarte für die Heimbeförderung ab Leipzig zu tragen.

Wir erbitten nunmehr sofortige definitive Anmeldung beim Neuland-Verlag A.-G. Zürich.

Programm.

1. Tag 29. Mai: Zürich ab 16.04, Nachtessen im Speisewagen. Stuttgart an 21.15.

2. Tag 30. Mai: Berlin Anh.-Bahnh. 9.06; Vormittag frei, Nachmittag Stadtrundfahrt im Gesellschaftsauto mit Führung. Frühstück, Mittag- und Abendessen im Hotel. Zimmer im Hotel.

3. Tag 31. Mai: 10 Uhr Hauptvers. der Komm. Vereinigung für Wohnungswesen, Nachmittag Autofahrt nach Potsdam, Sanssouci unter Führung. Volle Verpflegung und Zimmer im Hotel.

4. Tag 1. Juni: Vormittag Besuch der Ausstellung. 15 Uhr 30 offizielle Eröffnung des Int. Wohnungskongresses. Volle Verpflegung und Zimmer im Hotel.

5. Tag 2 Juni: Teilnahme an den Sitzungen oder Besichtigung der Ausstellung. Nachmittag Besichtigungsfahrt mit Auto. Volle Verpflegung und Zimmer im Hotel.

6. Tag 3. Juni: ebenso. Volle Verpflegung und Zimmer im Hotel.

7. Tag 4. Juni: ebenso. Volle Verpflegung und Zimmer im Hotel.

8. Tag 5. Juni: 12.30 Schlussitzung des Kongresses, Abfahrt nach München im Liegewagen 20.25. Volle Verpflegung.

9. Tag 6. Juni: Ankunft München 8.30, Autorundfahrt zwecks Besichtigung der Stadt, Abfahrt nach Zürich 13.00, Ankunft in Zürich 20.00. Frühstück und Mittagessen in München.

VERBANDSNACHRICHTEN

Sektion Zürich.

Einladung zur Delegiertenversammlung auf Samstag, den 6. Juni 1931. Die Versammlung dient in der Hauptsache der Besichtigung verschiedener Wohnkolonien in der Stadt Zürich. Die Besichtigung erfolgt per Autobus, der von der Sektion gestellt wird.

Besammlung: 14 Uhr vor dem Landesmuseum, Zürich 1.

Abfahrt: 14½ Uhr. Die Route wird so gewählt, dass schon vor der eigentlichen Besichtigung auf der Fahrt eine Reihe anderer Kolonien im Kreis 4 und 3 berührt werden, hierbei kurzer Halt bei den Kolonien des eidgen. Personals und Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich an der Seebahn-Kanzleistrasse, Zürich 4.

Besichtigung: 1. Von ein- und zwei-stöckigen Einfamilienhäusern der Familienheimgenossenschaft Zürich im Friesenberg.

2. Der Kolonie Leimbach der Baugenossenschaft Freiblick. Hier kann gleichzeitig die Ausstellung möblierter Wohnungen und moderner Beleuchtungskörper besichtigt werden. Die Beleuchtungskörper werden vom Elektrizitätswerk der Stadt Zürich ausgestellt.

3. Der Werkbundsiedlung (Baugenossenschaft Neubühl) in Wollishofen.

Zusammenkunft: Nach der Besichtigung folgt kurze Zusammenkunft im «Hirschen» in Wollishofen.

§ 18 der Sektionsstatuten: Zwecks beständiger Fühlungnahme und Wahrung der gemeinnützigen Interessen der der Sektion angeschlossenen gemeinnützigen Baugenossenschaften werden nach Bedürfnis Delegiertenkonferenzen einberufen.

Jede Genossenschaft ist nach Massgabe des einbezahlten Beitrages berechtigt, 1 bis 3 Delegierte abzuordnen.

Weil der oder die Autobusse rechtzeitig bestellt werden müssen, ersuchen wir unsere werten Genossenschaften, dem Aktuar, Amtshaus 1, Zürich 1, bis spätestens am 16. Mai a. c. zu berichten, wieviel Delegierte sie an die Versammlung schicken. Spätere Anmeldungen können u. U. nicht mehr berücksichtigt werden.

Mit Genossenschaftsgruss: Sektion Zürich des Schweiz. Verbandes für Wohnungswesen und Wohnungsreform: Der Präsident: Straub. Der Aktuar: Meyer.

HOF UND GARTEN

Im Gemüsegarten muss fleissig gejätet und auf Ungeziefer geachtet werden. Gegen Nachfröste ist Vorsorge zu treffen. Nachsaat von Kohl, Salat, Sommerrettigen, Peterli und Wurzelgewächsen. Von Mitte des Monats ab können die Tomaten ins Freie gepflanzt werden.

Im Blumengarten werden die Topf- und Knöllengewächse wie die Sommerblumen ausgepflanzt. Rosen sind vor Ungeziefer zu behüten.

Wo bringe ich meine Zimmerpflanzen im Sommer hin?

Ich bringe meine Pfleglinge Ende Mai mit Vorliebe auf eine Blumenbank im Garten. Die Pflanzen, welche im Winter unter der ungleichen Zimmertemperatur, der meist zu trockenen Luft und dem unvermeidlichen Staub gelitten haben, erholen sich dann wunderbar schnell. Nur Sonnenbestrahlung ist in den ersten Tagen zu vermeiden, da selbst harte Palmen, wie Chamerops usw. leicht die hässlichen, braunen Flecken und Blattspitzen bekommen. Im Zimmer verbleiben nur die gegen direktes Sonnenlicht empfindlichen Blattpflanzen wie Hoja, manche Begonien usw. Der Blumentisch stehe nahe dem Fenster, doch gestatte er bequemes Lüften und ungehinderten Zutritt zum Fenster. Zugluft muss man aber vermeiden. Stark einfallende Sonnenstrahlen tut man gut durch Vorhänge oder Rolläden etwas dämpfen. Licht wollen unsere Zimmerpflanzen, aber keine direkten Sonnenstrahlen. — Durch blühende Pflanzen, selbst Sommerflor, die wir den Blattpflanzen zugesellen, und nach dem Verblühen wieder entfernen, erhält unser Blumentisch im Sommer ständig neuen Reiz.

LITERATUR

Westermanns Monatshefte.

Sehr viel Schönes und zugleich Interessantes bringen uns die Februar-, März- und Aprilhefte dieser im 75. Jahrgang erscheinenden Zeitschrift. Ein neuer grosser Roman von Irmgard Spangenberg «Alles um Jorindental!» und verschiedene

kleinere Romane und Novellen dürften das Lesebedürfnis auch recht anspruchsvoller Käufer befriedigen, interessante Aufsätze über den polnischen Ostseehafen Gdingen, über Selbstschutz gegen das Verbrechen, über Hallensport und die Bremer Häfen sind für diejenigen bestimmt, die ein aktuelles Thema lieben. Aufsätze über Garten- und Parkanlagen, den deutschen Männergesang und über Pelze schlagen vor dem Leser Gebiete auf die allgemein interessieren dürften. Zahlreiche kleinere Artikel wollen wir nicht erst alle anführen; aber darauf aufmerksam machen, dass Westermann es versteht seine Zeitschrift auch bildlich geradezu glänzend auszustatten. Einige der beigegebenen 3 und 4 Farbdrucke sind bildlich und drucktechnisch genommen kleine Meisterwerke. Jedem Heft liegt eine Landkarte bei, sodass der Bezieher schliesslich noch kostenlos in den Besitz eines guten Atlas kommt. —

So wollen wir wohnen. Dr. Ludwig Neundörfer. Franck'sche Verlagsbuchhandlung Stuttgart.

Das Buch will dem Laien Klärung über das Wesen des neuen Wohnens bringen und jedem ein Führer sein für die Erreichung dieses Weges. Es will keine Vorschriften geben, aber demjenigen, der gezwungen ist, in alten Wohnungen mit alten Möbeln zu wohnen — und dies werden etwa 80% des Volkes sein — zeigen, wie er entsprechend seinen Mitteln und Bedürfnissen sich besser zweckmässiger wohnlicher einrichten kann. Dabei versteift er sich nicht auf einen bestimmten Stil oder auf das, was «modern» ist. Vielmehr orientiert es über alles, was Einrichtung und Einteilung der Wohnung, Möblierung und Gestaltung der Räume, des Gartens etc. betrifft, im Sinne der Einfachheit, der Anpassung an die heutigen Zeiterfordernisse. Das geschriebene Wort wird durch eine reiche Zahl von Photographien und Zeichnungen unterstützt. P.

Der alten Wohnung ein neues Gesicht. Wie macht mans? Was kostet? Von Otto Schmidt. K. Thiemanns Verlag Stuttgart. Preis RM. 4.80.

Der Thienemannsche Verlag in Stuttgart, welcher die Zeitschrift «Neue Hauswirtschaft» von Dr. Erna Meyer herausgibt, hat in der Reihe seiner «Neue Hauswirtschafts-Bücher» einen Band über das Bauliche einer sog. neuen Wohnung erscheinen lassen. Regierungsbaumeister Schmidt in Trier hat die schwierige, aber dankbare Arbeit besorgt, zu zeigen, wie der neue Geist im Haushalt sich in der veränderten Einrichtung und Ausstattung der Wohnung äussern kann, sowohl bei der städtischen Mietwohnung als beim Einfamilienhaus zu Stadt und Land. Vereinfachung des Haushaltes und damit auch des Haushaltens sind das Leitmotiv. Eine Fülle von Anregungen und Ratschlägen, bis zu den kleinsten Einzelheiten, sind in dem Buch enthalten. Die klare, für den Laien geschriebene Darstellung wird durch mannigfaltige Zeichnungen, Pläne und Abbildungen verdeutlicht. P.

BILANZSUMMEN:	1905	Fr.	786,369
	1910	Fr.	9,132,439
	1915	Fr.	13,602,659
	1920	Fr.	41,252,365
	1925	Fr.	58,615,849
	1930	Fr.	128,016,675

Wir gewähren

BAUKREDITE

zu vorteilhaften Konditionen

1149

Schweizerische Genossenschaftsbank

ST. GALLEN

ZÜRICH

BASEL

b. Broderbrunnen

Löwenplatz 45

Schifflande 2

Appenzell, Au, Brig, Fribourg, Genf, Martigny, Olten, Rorschach, Schwyz, Sierre, Widnau.

Kapital und Reserven Fr. 18,000,000